



Jonas Reif
verantwortlicher Redakteur
jreif@ulmer.de

Ich habe aufgegeben

Astilben (siehe Seite 8) gehörten früher zu den Pflanzen, denen ich nur wenig abgewinnen konnte. Wenn man genau sein will, sogar ganz wenig. Inzwischen hat sich unser Verhältnis entspannt, ja, ich finde sie sogar richtig gut. Sicherlich haben sich im Laufe meines mittellangen Lebens die Ansichten zu vielen Pflanzen verändert, aber nur selten konnte ich die Ursachen des Wandels so konkret benennen: Die neuen Sorten sind hinsichtlich ihrer Standortansprüche längst nicht mehr so zickig. Zudem eignen sie sich exzellent, um die mehr und mehr in Mode kommenden (sub-)tropischen Pflanzmotive in Hinterhöfen und kleinen Stadtgärten mit Farbe zu bereichern. Der für mich wohl bedeutendste Aspekt ist jedoch ihre absolute Schnecken-toleranz. Hierzu muss ich Folgendes anmerken: Vor anderthalb Jahren wagte ich nämlich eine Schneckenkorn-Entziehungskur. Es war hart, ich verlor viele pflanzliche Freunde. Die Astilben, die mehr zufällig in meinen Garten gelangt waren, hielten zu mir. Genauso wie das schöne Japanwaldgras (s. Seite 14). Bis zu diesem Sommer blieb ich clean. Doch meine Hoffnung, dass, wenn ich nur noch resistente Pflanzen beherbergen würde, auch die Schnecken, allen voran die Spanische Wegschnecke – die neuesten Erkenntnissen nach gar nicht aus Spanien kommt und nun einen neuen Namen braucht –, verschwinden würden, bewahrheitete sich nicht: Eines Morgens war der ganze Rasen braun – Tausende von Schnecken (es war leider kein Alptraum). Ich fuhr in den nächsten Baumarkt und griff zur Großpackung Schneckenkorn. Und es fühlte sich so gut an. Ob sich das Verhältnis zu Schnecken – ähnlich wie bei den Astilben – noch einmal ändern wird, glaube ich nicht.

Ihr Jonas Reif

Pflanzideen für die IGA 2017

(X) Die Karl-Foerster-Stiftung für angewandte Vegetationskunde engagiert sich besonders für die Nachwuchsförderung. Als neues Format wurde in diesem Jahr eine vom Garden Club of Bavaria unterstützte Summerschool ins Leben gerufen, die sich an Studierende der Landschaftsarchitektur wendet. Als Kooperationspartner konnte die IGA 2017 GmbH gewonnen werden. Die Pflanze sollte bei der Veranstaltung als integratives Element des Entwurfsprozesses verstanden und die Fähigkeit zur Gestaltung mit ihr verbessert werden. Unter der Leitung von Prof. Dr. Swantje Duthweiler erklärten sich aus dem Kuratorium der Stiftung Dr. Jeong-Hi Go, Prof. Heinz Hallmann, Prof. Dr. Bernd Hertle, Prof. Dr. Norbert Kühn, Heiner Luz, Prof. Cassian Schmidt und Stephan Strauss bereit, ihr Wissen an die jüngere Generation weiterzugeben. Der Aufruf zur Teilnahme zeigte große Resonanz. Ausgewählt wurden

40 Studierende verschiedener Hochschulen in Deutschland, der Schweiz und Österreich. Dazu kamen noch drei Studierende aus Südkorea.

Nach einer Einführung zum Leben und zur Philosophie Karl Foersters begann die eigentliche Arbeit mit einer Präsentation der Planungen für die IGA 2017, die in Berlin-Marzahn auf dem Gelände der „Gärten der Welt“ stattfinden wird. Als Planungsgebiet für die Summerschool wurde der Eingangsbereich zur Eisenacher Straße ausgewählt, für das die Studierenden Entwürfe und in der Folge Bepflanzungskonzepte und -pläne entwickelten. Die kreative Werkstattatmosphäre führte in wenigen Tagen zu bemerkenswerten Ergebnissen, die von einer Jury bewertet wurden.

Für alle Beteiligten war es eine inspirierende Woche. Die Karl-Foerster-Stiftung wertete die Summerschool als Erfolg. In zwei Jahren soll sie deshalb eine Fortsetzung finden.

Das Sieger-Team (von links: Elisabeth Seel, Berlin; Johanna Moraweg, Geisenheim; Roas-Laura Czys, Weihenstephan-Triesdorf) setzte in seinem Entwurf auf bewusste Eigenständigkeit des Ortes, großzügige Beete und zurückhaltende Farbigkeit. (Foto: KFS)



Wenn der grüne Daumen versagt, hilft nur noch Rasenfarbe

(X) In Gp Nr. 8/2014 haben wir sie über neue Rasenpflegeprodukte informiert. Leider erreichte uns eine Information zu einer wichtigen Innovation erst nach Redaktionsschluss, die wir Ihnen nicht vor-enthalten wollen. Nachfolgend die ungekürzte Pressemitteilung:

Selbst dem besten Hobbygärtner passiert es mal: Der Rasen ist vertrocknet. Was also tun? Auch für solche Härtefälle hat der Rasenprofi Schwab die Lösung: Wenn alles zu spät ist und sich der Rasen auf die Schnelle weder ausbessern noch erneuern lässt – hilft Rasenfarbe! Wer sein Pflege-Missgeschick z. B. für eine Gartenparty schnell übertünchen will, färbt den Rasen einfach ein! Egal, ob Vollfärbung oder nur „Strähnchen“ – mit der umweltfreundlichen Rasenfarbe von Schwab bekommt der Garten im Handumdrehen eine frische, grüne Frisur!

Profis greifen ja schon längst zu Rasenfarbe: Auf Messen und Ausstellungen

Erratum

(Zu „Steppenkerzen nicht nur für den Hausgarten“ von Karlheinz Rücker in Gp Nr. 8/2014, Seite 12.)

Im letzten Moment haben wir noch einmal zwei Bilder vertauscht, nicht jedoch die beiden Beschriftungen. Bild Nr. 7 zeigt die Sorte 'Brutus', Nr. 10 die Art *Eremurus stenophyllus* subsp. *stenophyllus*. Wir bitten um Entschuldigung.

oder bei Übertragungen von Fußball-, Golf- oder Reitturnieren sorgt das Grün aus der Tube stets für einen perfekten, sattgrünen Raseneindruck.

Den können sich jetzt auch Hobbygärtner für ihren Privatgarten gönnen, wenn der Rasen z. B. nach dem Sommerurlaub beleidigt seine vertrockneten, braunen Stellen präsentiert.

Und das geht so: Die umweltfreundliche Farbe einfach mit Wasser verdünnen, mit einer Sprühflasche auf den Rasen auftragen und den Rasen ordentlich frisieren. Genau wie gute Haarfarbe färbt auch der Green Lawnger nach dem Trocknen nicht ab und

bleibt erhalten, bis die gefärbten Halme herausgewachsen sind. Trägt man seinen Rasen lang oder ungeschnitten, dann hält die Grünfärbung zehn bis 14 Wochen an, bei Vielschnitt-Rasen entsprechend kürzer. Wer sich als Rasenfriseur versuchen will, kann beruhigt sein: Die Farbe ist völlig unschädlich für Rasen und Menschen. Egal, ob im Sommer oder Winter – für die perfekte Rasenfrisur von 100m² mit dunkler Färbung sorgt ein halber Liter Green Lawnger, verdünnt auf 4 l Wasser. Für eine mittelgrüne Färbung der gleichen Fläche genügen 0,4l aufgelöst in 8l Wasser. Die Rasenfarbe gibt es im Schwab Shop für 29 € pro Literflasche. Weitere Informationen zur ungewöhnlichen grünen „Rasenfrisur“: www.schwab-shop.de



Da kommt (Farb-)Freude auf: frisch angesprayerter Rasen im satten Grün. (Fotos: BASF)

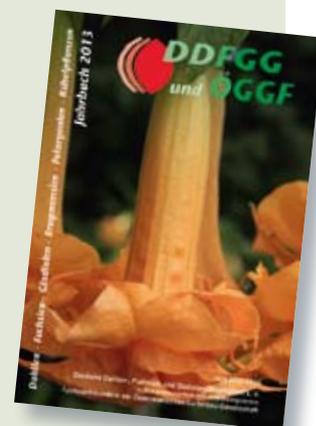


Die Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-gesellschaft e. V.

(Kurzform: DDFGG) vereint Freunde und Förderer der Dahlien, Fuchsien, Gladiolen, Brugmansien, Pelargonien und Kübelpflanzen. Seit ihrer Gründung als Deutsche Dahlien-Gesellschaft im Jahre 1897 bietet diese Pflanzenliebhabergesellschaft ein Forum, um Pflanzen zu bewerten, Erfahrungen auszutauschen, Tipps zu geben, Bezugsquellen zu erfahren. Sie fördert und pflegt Forschung, Züchtung, Kultur und Pflege, Versuchs- und Prüfungsgärten (u. a. mit der regelmäßigen Dahlien-Neuheitenprüfung), Ausstellungen, das Wissen um die Geschichte und kulturelle Bedeutung der Pflanzen. Das Faszinierende an der DDFGG ist, dass sie nicht nur Pflanzenliebhaber vereint, sondern Züchter, Vermehrungsbetriebe, Gärtnereien, Vertreter von Parkanlagen, Stadtgärtner und Pflanzensammler zum gemeinsamen Gespräch über ihre Pflanzen zusammenbringt. Für die rund 450 Mitglieder

beträgt der Jahresbeitrag 35 € (für Partnermitglieder 10 €). Es erscheinen jährlich drei Rundbriefe und ein Jahrbuch mit zusammen insgesamt 400 umfangreich bebilderten Seiten (Erstellung in Zusammenarbeit mit den Fuchsienfreunden der Österreichischen Gartenbaugesellschaft ÖGGF; Nichtmitglieder zahlen 4€/Rundbrief und 15€/Jahrbuch). Die Geschäftsführung und Leitung der DDFGG sind ehrenamtlich.

Kontakt:
DDFGG-Geschäftsstelle
Bettina Verbeek
Maasstr. 153
47608 Geldern-Walbeck
Tel. 02831/88931
info@ddfgg.de
www.ddfgg.de





ISU-Neuheiten-Awards 2014: Von allem etwas

(X) In Wädenswil wurde Mitte August an zehn Staudenneuheiten der sogenannte Award der Internationalen Stauden-Union (ISU) verliehen, der sie als wichtige Bereicherung des Sortiments kennzeichnet. Insgesamt wurden 75 Stauden bewertet, die seit 2013 auf den Versuchsflächen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften auf-gepflanzt waren (Foto unten).

Die höchste Wertung erhielt **Phlox amplifolia 'Shemeneto'** (1), deren Gesund-

heit und das im Austrieb dunkel getönte Laub den Juroren gefiel. Die von Walter Schimana gezüchtete Sorte, deren Name „Schwarze Schlange“ bedeutet, wird etwa 70 cm hoch.

Das Kaukasusvergissmeinnicht wächst üblicherweise horstig und eignet sich eher für artenreiche Pflanzungen. Wer Flächen im Halbschatten nur mit einer Art begrünen möchte, sollte besser auf die neue **Brunnera macrophylla 'Caucasian Carpet'** (2) zurückgreifen, die Ausläufer bildet und damit

schnell Lücken schließt. **Kniphofia 'Papaya Popsicle'** (3) hatte zumindest mit dem letzten Winter wenig Probleme. Die reich- und langblühende Auslese besitzt feines, grasartiges Laub und bleibt mit 50 cm recht niedrig. Drei Gräser erhielten ebenfalls die Auszeichnung: **Miscanthus 'Luc-André Lepage'** (4) mit besonderer Blattfärbung; das 100 cm hohe, schön herbstfärbende **Molinia 'Les Ponts de Cé'** (5); das standfeste, blaugrüne **Panicum virgatum 'Buffalo Green'** (6). **Rodgersia 'Cherry**

Blush' (7) überzeugte insgesamt: rötlich getöntes Laub, rote Knospen, rosa Blüten und kirschrote, lange wirksame Fruchtstände. **Echinacea 'Meditation White'** (8) hat einen kompakten Habitus (50 cm) und blüht überreich. Ebenfalls reich blüht **Veronica longifolia** (9), die zudem standfest und gesund ist. Die zwergwüchsige **Anemone 'Fantasy Pochontas'** (10) ist nicht nur reichblühend, sondern auch gut winterhart.



Titanenwurzblüte: Naturschauspiel für eine Nacht



Fotos: **Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften** (1–3, 5, 9), J. Reif (Rest)

(W. E.) Am 1. August verkündeten es alle Radiosender in Bayern: Im Ökologisch-Botanischen Garten in Bayreuth blüht die Titanenwurz. Entsprechend groß war in den Abendstunden der Besucheransturm, um das seltene Schauspiel zu bestaunen. Zum einen ist die Blüte von *Amorphophallus titanum* die größte im ganzen Pflanzenreich, zum anderen erscheint sie in Kultur nur selten. Immerhin 16 Jahre hat es gedauert, bis das Bayreuther Exemplar zur Blüte kam, mit einer weiteren Blüte rechnet man frühestens in drei Jahren. Bereits seit Tagen konnte man per Webcam verfolgen, wann sich die Blüte öffnen würde. Zu finden war sie leicht, denn man musste nur der Nase nach

gehen. Der Aasgeruch, den das Aronstabgewächs verströmt, erfüllt das ganze Gewächshaus. Die imposante Pflanze mit ihrem zirka 3 m hohen Blütenkolben entspringt einer Knolle von nicht ganz 50 cm Durchmesser. Beeindruckend ist auch die außen grüne, innen schwarzrot gefärbte Spatha. Doch nicht nur wegen ihrer Größe, sondern auch wegen ihres „Dufts“ ist die aus Sumatra stammende Titanenwurz wohl kaum als Zimmerpflanze geeignet. Zudem beschränkt sich die Blüte auf einen einzigen Tag beziehungsweise eine Nacht. Wer am Tag darauf den Zustand der Pflanze per Webcam verfolgte, konnte beobachten, wie sie langsam in sich zusammenfiel.



Die Titanenwurz wird in mehreren botanischen Gärten kultiviert. Die nach Jahren erstmals erscheinende Blüte – wie hier in Bayreuth – ist dennoch ein Ereignis. (Foto: Walter Erhardt)



**WENIGER SCHNICKSCHNACK. MEHR PLATZ FÜR NUTZLAST.
CANTER. DER NUTZLASTER.**

Mit neuem Rahmenkonzept. Für vielfältige Aufbauten und hohe Nutzlast in allen Gewichtsklassen.
Nähere Informationen erhalten Sie unter www.fuso-trucks.de. Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

